

Hilfestellung

Fördermöglichkeiten Schulsanitätsdienst



HEY!

Für die Praxis vor Ort

Fördermöglichkeiten für Schulsanitätsdienste in den DRK-Kreisverbänden in Rheinland-Pfalz

Die Schularbeit ist ein zentraler Bestandteil der Tätigkeit des Jugendrotkreuzes (JRK) und bildet einen wichtigen Schwerpunkt in dessen Arbeit. Laut der Ordnung des Jugendrotkreuzes Rheinland-Pfalz besteht der Auftrag im schulischen Bereich darin, die Grundsätze und Werte des Roten Kreuzes zu vermitteln (vgl. [Ordnung des Jugendrotkreuzes RLP](#), Stand 12.06.2022, S. 14). Zudem dient die Schule als wichtiger Zugangsort, um Kinder und Jugendliche mit der Arbeit des Jugendrotkreuzes vertraut zu machen und für langfristiges, ehrenamtliches Engagement im JRK/ DRK zu begeistern. Die vollumfängliche Bedeutung dieses Aufgabefeldes kann dem [Positionspapier „Schularbeit im Deutschen Roten Kreuz Rheinland-Pfalz“](#) entnommen werden.

Es ist eine bedeutsame Aufgabe, die Schularbeit in den DRK-Kreisverbänden sowohl durch haupt- als auch ehrenamtliche Kräfte nachhaltig zu etablieren und zu fördern. Leider wird dieses Potenzial häufig noch nicht vollständig ausgeschöpft, wodurch eine wertvolle Ressource für das Jugendrotkreuz verloren geht. Eine der größten Bedingungsfaktoren stellt dabei die Finanzierung hauptamtlicher Stellen dar, welche die Betreuung der Schulsanitätsdienste zu Schulzeiten gewährleisten.



Abbildung 1: Deutschlandweites Logo des Schulsanitätsdienstes (Jugendrotkreuz)

Dieses Schreiben gliedert sich in die folgenden drei Bestandteile:

1. Argumentationshilfe für die Erhaltung/ Etablierung von Schulsanitätsdiensten

Die Argumentationshilfe unterstützt alle Fürsprecher*innen des Schulsanitätsdienstes, unabhängig ihres ehren- oder hauptamtlichen Engagements.

Die genannten Argumente sind dabei nicht abschließend und an die individuellen Gegebenheiten vor Ort anzupassen.

2. Übersicht über mögliche Förderstellen

Die angeführte Übersicht ist beispielhaft und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie stellt die verschiedenen Fördermöglichkeiten dar. Es werden dabei sowohl Mittelgeber für Personal- als auch Sachkosten benannt. Als Mittelgeber können auch interne Stellen in Betracht gezogen werden, beispielsweise das DRK-Präsidium oder die DRK-Kreisgeschäftsführung. Eine Beteiligung zur Finanzierung ganzer oder anteiliger Projekte bzw. zur Abdeckung von Eigenmitteln bei externen Geldgebern sollte stets berücksichtigt werden. Auch, wenn die Beantragung von Fördermitteln mit einem oftmals aufwendigen Bewerbungsprozess verbunden ist, lohnt es sich einen Förderantrag zu stellen. Eine pauschale Aussage zur Erfolgchance einer Förderung ist zwar nicht möglich, dennoch möchten wir dazu ermutigen, die Möglichkeiten zu nutzen.

3. Leitfaden für die Erstellung eines Förderantrags inkl. Beispiele

Weiterhin gibt es einen Leitfaden, welcher als Orientierungshilfe für die Erstellung eines Förderantrags dient. Darin enthalten sind Beispielformulierungen für den Schulsanitätsdienst.

¹ vgl. Abschnitt IV. Jugendrotkreuz und Schule

1. Argumentationshilfe

Die genannten Argumente sind dabei nicht abschließend und an die individuellen Gegebenheiten vor Ort anzupassen.

- Das Jugendrotkreuz ist gemäß der [Satzung des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz e.V.](#) und rechtlicher Gegebenheiten der eigenständige Jugendverband des Deutschen Roten Kreuzes. In der [Ordnung des Jugendrotkreuzes Rheinland-Pfalz¹](#), stellt die Schularbeit ein zentrales Tätigkeitsfeld des JRK dar. Die Arbeit im Bereich der Schule und damit auch im Schulsanitätsdienst (SSD) ist damit ordnungsgemäße Pflichtaufgabe. Das der SSD ein Teil des Jugendrotkreuzes ist, wird dadurch verstärkt deutlich, dass dessen Sprecher*innen in den jeweiligen Gremien des JRK vertreten sind. Die wichtigen Aufgaben im Themenfeld Schularbeit können nicht ausschließlich ehrenamtlich getragen werden – sie benötigen strukturgebende Hauptamtlichkeit, um ihre Wirkung nachhaltig entfalten zu können.
- Sofern für eine der anderen Gemeinschaften, welche gemäß der Satzung aufgeführt werden, finanzielle Mittel für Personal bereitgestellt werden, muss dies auch für das JRK und damit auch dem SSD gelten. Eine faire Mittelverteilung bedeutet: Jugendarbeit ist gleichwertig – und darf nicht von verfügbaren Ehrenamtlichen oder Zufällen abhängig sein. Hier ist auch auf die [Mindeststandards für hauptberufliche Unterstützungsstrukturen für die ehrenamtliche Tätigkeit im DRK](#) zu verweisen.
- Der SSD ist mehr als ein Schulangebot: Er ist eine Brücke in die gesamte DRK-Welt. Hier wird Nachwuchs für Ehrenamt und Hauptamt gewonnen: Rettungsdienst, Katastrophenschutz, Pflege, Blutspende und JRK-Leitungskräfte sind nur eine Auswahl. Wer den SSD stärkt, sichert das Überleben der DRK-Strukturen in der Zukunft. Zudem können neue Aufträge für Erste-Hilfe-Ausbildungen für Lehrkräfte in Schulen gewonnen werden, wenn dort der SSD unterstützt und gefördert wird.
- Die Betreuung von SSD-Gruppen, Fortbildungen, Netzwerkarbeit mit Schulen etc. ist aufwändig und organisatorisch komplex. Das ehrenamtliche Engagement im JRK kann und soll diese Strukturarbeit nicht übernehmen. Eine Personalstelle ist die notwendige Schnittstelle zwischen Ehrenamt, Schule und DRK-Verband.
- Präsenz in Schulen zeigt, dass das DRK gesellschaftlich relevant, jugendorientiert und zukunftsfähig ist. SSD steht für: Erste-Hilfe-Kompetenz, Teamarbeit, Engagement und Verantwortung. Das DRK stärkt somit seine gesellschaftliche Rolle in der jeweiligen Gebietskörperschaft und generiert eine Nachfrage auch in anderen Tätigkeitsfeldern des DRK.
- Eine hauptamtlich begleitete SSD-Struktur führt nachweislich zu mehr aktiven SSD-Gruppen, höherer Qualität in der Ausbildung, besserer Vernetzung mit Schulen und nachhaltiger Gewinnung von Nachwuchs für das DRK. Die Investition in Personal bedeutet eine stabile, planbare und wirkungsvolle Jugendarbeit.
- Dort, wo Personalstellen für den SSD bestehen, zeigen sich langfristige Erfolge in Mitgliederentwicklung und Bindung. Ohne Hauptamt brechen Strukturen schnell weg – kontinuierliche Arbeit ist nicht ohne hauptamtliches Personal möglich

„Schulsanitätsdienst sichern heißt Zukunft sichern: Für das gesamte DRK.“



¹ vgl. Abschnitt IV. Jugendrotkreuz und Schule

2. Fördermöglichkeiten

Diese Liste stellt eine Auswahl möglicher Förderquellen dar und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es empfiehlt sich, gezielt nach regionalen und themenspezifischen Förderprogrammen zu suchen. Die Förderangebote sind von der lokale Lage (Firmen, Wirtschaft) abhängig.

Übergeordnete Fördermöglichkeiten:

- [Förderdatenbank - Förderprogramme - Förderung der Kinder- und](#)
- [Förderdatenbank - Förderprogramme - Förderung der Jugendarbeit](#)
- [Fördermittelgeber Stiftungen | DEUTSCHES EHRENAMT](#)
- [Fördermöglichkeiten - Die Initiative des Landes Rheinland-Pfalz für Ehrenamt und Bürgerbeteiligung](#)
- [Förderfonds der Stiftung Bildung - Informationen zur Antragstellung](#)
- [Foerderfonds Stiftung-Bildung aktuelle-Foerdermoeglichkeiten.pdf](#)
- [Deutsches Kinderhilfswerk e.V.: Deutsches Kinderhilfswerk](#)
- [Deutsche Fernsehlotterie](#)
- [Herzenssache](#)

Stiftungen in Rheinland-Pfalz (Auszug von der Stiftungssuche): Die [Stiftungssuche](#) ist eine bundesweite Suchmaschine des Bundesverbandes deutscher Stiftungen. Hier können nach individuellen Anforderungen passende Stiftungen gesucht werden.

- [Anne und Wilm Wippermann Stiftung - Anne und Wilm Wippermann Stiftung](#)
- [Volksbank Trier Eifel eG Stiftungen](#)
- [Startseite - ALISA Stiftung](#)
- [Sparkassenstiftungen: Projekte | Sparkasse.de](#)
- [younaN - Du gestaltest eure Zukunft! Jugendbeteiligung für BNE](#)



Kooperationen mit:

- Banken
- Versicherungen
- ...

Recherchequelle für weitere Fördermittelsuche können sein:

- [Förderdatenbank - Förderprogramme](#)
- [Stiftungssuche - Stiftungssuche](#)



Die in diesem Dokument dargestellten Argumente, Fördermöglichkeiten sowie Leitlinien zur Antragstellung sind auf sämtliche Angebote und Konzepte der JRK-Schularbeit übertragbar und entsprechend nutzbar.

3. Leitfaden eines möglichen Förderantrags

Hinweis:

Jeder Geldgeber hat in der Regel einen eigenen Förderantrag, welcher individuell bearbeitet werden muss. Daher handelt es sich in dem folgenden Leitfaden um Vorüberlegungen, die vor einer Antragsstellung gemacht werden sollten. Liegt kein Antragsformular vor, handelt es sich um einen formularfreien Antrag. In diesem Fall kann dieser Leitfaden ebenfalls als Orientierung genutzt werden.

Ebenso individuell zu bearbeiten ist ein Finanzierungs- und Kostenplan – hierzu findet man über internetbasierte Suchmaschinen Mustervorlagen, die hilfreich sein können.

Nutzungshinweis

Die Grau und mit dem Hinweis „Beispiel SSD“ versehen Passagen, sind Ideen für die Ausformulierung eines beispielhaften Antrags. Diese Passagen wurde mit Unterstützung von Künstlicher Intelligenz erstellt.

1. Überblick

Titel des Projekts:

- Nennung des Projekttitels

Beispiel SSD: „Starke Hilfe für Schulsanitätsdienste – Unterstützung durch hauptamtliche Stellen im Jugendrotkreuz des DRK-Kreisverbandes Musterhausen e.V.“

Zusammenfassung: hier wird ein Überblick über folgende Inhalte gegeben:

- kurze Beschreibung des Projekts und dessen Zweck
- Nennung zentraler Herausforderungen und gesellschaftlicher Entwicklungen

Beispiel SSD: Das Projekt „Starke Hilfe für Schulsanitätsdienste“ zielt darauf ab, die Rahmenbedingungen für Schulsanitätsdienste (SSD) durch den gezielten Einsatz hauptamtlicher Stellen im Jugendrotkreuz des DRK-Kreisverbandes Musterhausen e.V. nachhaltig zu verbessern. Im Mittelpunkt steht die Unterstützung und Entlastung der Kooperationslehrkräfte, die aktuell maßgeblich für Organisation, Betreuung und Weiterentwicklung der Angebote verantwortlich sind.

Die hauptamtlichen Fachkräfte übernehmen koordinierende, qualifizierende und vernetzende Aufgaben und schaffen verlässliche Strukturen in der Zusammenarbeit mit Schulen. Dadurch werden sowohl die Qualität der Begleitung als auch die Kontinuität der Angebote gestärkt.

Das Projekt reagiert auf zentrale Herausforderungen im schulischen Alltag, insbesondere auf steigende Anforderungen bei gleichzeitig begrenzten zeitlichen Ressourcen auf Seiten der Lehrkräfte sowie im Ehrenamt.

Ausgangslage / Problemstellung: hier wird ein Überblick über folgende Inhalte gegeben:

- Beschreibung von Ausgangslage und Problemstellung
- Darlegung der Notwendigkeit des Projektes

Beispiel SSD: Die Organisation und Begleitung von Schulsanitätsdiensten liegt in der Praxis überwiegend bei engagierten

Lehrkräften. Diese übernehmen zusätzlich zu ihrem regulären Deputat koordinierende, pädagogische und organisatorische Aufgaben, für die häufig keine ausreichenden zeitlichen Ressourcen zur Verfügung stehen. Dies führt zu einer hohen Belastung der Kooperationslehrkräfte sowie zu strukturellen Unterschieden in der Qualität und Kontinuität der Angebote. Gleichzeitig sind auch die ehrenamtlichen Strukturen im Jugendrotkreuz personell begrenzt und können die notwendige Unterstützung nicht flächendeckend sicherstellen.

Es fehlen verlässliche Ansprechpersonen, standardisierte Unterstützungsstrukturen sowie kontinuierliche Qualifizierungs- und Austauschformate für die beteiligten Lehrkräfte.

Durch den Einsatz hauptamtlicher Fachkräfte werden:

- Kooperationslehrkräfte gezielt entlastet und fachlich begleitet
- Verbindliche Kommunikations- und Unterstützungsstrukturen zwischen Schule und Verband geschaffen
- Qualifizierungs- und Austauschangebote systematisch aufgebaut

Der Schulsanitätsdienst bleibt dabei ein zentrales Praxisfeld, in dem Schüler*innen Erste Hilfe leisten und Verantwortung übernehmen.

Ziele und Maßnahmen des Projekts: hier wird ein Überblick über folgende Inhalte gegeben:

- Nennung konkreter Ziele, die mit dem eingereichten Projekt angestrebt/umgesetzt werden sollen
- Darlegung von Maßnahmen, mit denen die projektziele erreicht werden sollen

Beispiel SSD:

- Systematische Unterstützung und Entlastung der Kooperationslehrkräfte durch hauptamtliche Fachkräfte
- Aufbau verlässlicher Kommunikations- und Betreuungsstrukturen zwischen Schule und Jugendrotkreuz
- Qualifizierung und Begleitung von Lehrkräften in ihrer Rolle als Multiplikator*innen
- Ausbildung und Begleitung von Schulsanitäter*innen als Bestandteil der schulischen Praxis
- Stärkung und Entlastung ehrenamtlicher Strukturen durch klare Aufgabenverteilung
- Sicherstellung einheitlicher Qualitätsstandards und nachhaltiger Angebotsstrukturen

Nachhaltigkeit / Wirkung: hier wird ein Überblick über folgende Inhalte gegeben:

- Beschreibung des langfristigen Nutzens des Projektes

Das Projekt soll langfristig [Beschreibung, z. B. die Sicherheit an Schulen erhöhen, das Bewusstsein für Gesundheit und Prävention stärken, die Handlungsfähigkeit der Schulgemeinschaft bei Notfällen verbessern].

Beispiel SSD: Langfristig entstehen belastbare Unterstützungsstrukturen für Kooperationslehrkräfte, die über den Projektzeitraum hinaus bestehen bleiben. Die Entlastung durch hauptamtliche Fachkräfte trägt dazu bei, schulische Angebote verlässlich umzusetzen und weiterzuentwickeln.

Gleichzeitig werden ehrenamtliche Ressourcen geschont und gezielter eingesetzt. Die Qualität der Angebote – insbesondere im

Bereich Erste Hilfe und Prävention – wird nachhaltig gesichert und weiterentwickelt.

2. Zeitplan

Projektlaufzeit: *[Startdatum]* bis *[Enddatum]*

Meilensteine: hier wird ein Überblick über folgende Inhalte gegeben:

- Darstellung von Zwischenzielen mit Monats-/Jahresangaben. Zu viele Details zu den einzelnen Schritten können hier eher stören als helfen. Eine Darstellung über Startdatum bis Enddatum ist ausreichend.

Beispiel SSD: Projektlaufzeit: 01.01.2026 bis 31.12.2027

Meilensteine:

- 01/2026: Abstimmung mit Schulen und Bedarfserhebung bei Kooperationslehrkräften; Aufbau verbindlicher Kommunikationsstrukturen
- 03/2026: Start der Projektumsetzung; Einsatz der hauptamtlichen Fachkräfte als feste Ansprechpartner*innen für Schulen
- 06/2026: Beginn regelmäßiger Qualifizierungs- und Austauschformate für Kooperationslehrkräfte
- 06/2027: Zwischenevaluation mit Fokus auf Entlastungswirkung und Qualität der Zusammenarbeit; Anpassung der Maßnahmen
- 12/2027: Abschlussphase mit Verstärkungsstrategie, Dokumentation und Überführung in Regelstrukturen

3. Zielgruppe

Hier wird ein Überblick über folgende Inhalte gegeben:

Primäre Zielgruppe: Beschreibung der primären Zielgruppe.

Sekundäre Zielgruppe: Beschreibung der sekundären Zielgruppe.

Indirekte Zielgruppe: Beschreibung der indirekten Zielgruppe.

- Kurze Beschreibung der Bedürfnisse und Herausforderungen der Zielgruppen.

Beispiel SSD:

- Primäre Zielgruppe: Kooperationslehrkräfte an Schulen, die für die Umsetzung und Begleitung schulischer Angebote (z. B. SSD) verantwortlich sind
- Sekundäre Zielgruppe: Schüler*innen im Schulsanitätsdienst sowie ehrenamtlich Engagierte im Jugendrotkreuz
- Indirekte Zielgruppe: gesamte Schulgemeinschaft

Kooperationslehrkräfte stehen vor der Herausforderung, schulische Angebote neben ihrem regulären Unterricht organisatorisch, pädagogisch und fachlich zu begleiten. Sie benötigen verlässliche Unterstützung, Qualifizierung und Entlastung. Schüler*innen profitieren von stabilen Strukturen und qualitativ hochwertiger Ausbildung. Die gesamte Schulgemeinschaft gewinnt durch verbesserte Prävention, Sicherheit und Handlungskompetenz.

4. Beschreibung der aktuellen Situation

Ist-Stand und Herausforderungen: hier wird ein Überblick über folgende Inhalte gegeben:

- Beschreibung der derzeitigen Herausforderungen.
- Auflistung zentraler Ressourcen oder Angebote, die fehlen.

Relevante Daten oder Fakten zur Untermauerung der Problematik.

¹ vgl. Abschnitt IV. Jugendrotkreuz und Schule

Im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung wird erwartet, dass *[Beschreibung der Trends oder Risiken]*.

Beispiel SSD: Die aktuelle Situation ist geprägt durch eine hohe Abhängigkeit von einzelnen engagierten Kooperationslehrkräften, die schulische Angebote – wie den Schulsanitätsdienst – zusätzlich zu ihrem regulären Unterricht organisieren, koordinieren und weiterentwickeln.

Diese Aufgaben umfassen unter anderem die Betreuung von Schüler*innen, Abstimmung mit Schulleitung und externen Partnern sowie organisatorische und administrative Tätigkeiten. Für diese zusätzlichen Anforderungen stehen in der Regel keine ausreichenden zeitlichen Ressourcen im Depu-
tats zur Verfügung.

Dies führt zu:

- einer strukturellen Überlastung der Kooperationslehrkräfte
- eingeschränkter Kontinuität und Verlässlichkeit der Angebote
- starken Unterschieden in Qualität und Ausgestaltung zwischen einzelnen Schulen

Gleichzeitig sind die unterstützenden Strukturen im Jugendrotkreuz überwiegend ehrenamtlich organisiert und personell begrenzt. Eine kontinuierliche, systematische Begleitung der Schulen kann daher nicht flächendeckend sichergestellt werden.

Es fehlen insbesondere:

- feste hauptamtliche Ansprechpartner*innen für Schulen
- standardisierte Unterstützungs- und Kommunikationsstrukturen
- kontinuierliche Qualifizierungs- und Austauschformate für Kooperationslehrkräfte
- klare Zuständigkeiten in der Zusammenarbeit zwischen Schule und Verband

Vor dem Hintergrund steigender Anforderungen an Schulen – insbesondere im Bereich Prävention, Sicherheit und

Gesundheitsbildung – wird erwartet, dass der Unterstützungsbedarf weiter zunimmt. Ohne strukturelle Entlastung und Professionalisierung besteht das Risiko, dass bestehende Angebote nicht langfristig aufrechterhalten oder weiterentwickelt werden können.

5. Lösungsansatz durch das Projekt

Lösungen: hier wird ein Überblick über folgende Inhalte gegeben: Welche Lösungen bietet das Projekt hinsichtlich

1. Entwicklung neuer Methoden.
2. Schaffung von Ressourcen.
3. Qualifizierung und Vernetzung.

Innovative Ansätze:

- Beschreibung der unterstützenden innovativen Ansätze.

Aufschlüsselung: Lösungsansatz durch das Projekt

Hinweis: Für die Beschreibung der Ausgangslage empfiehlt es sich, auf aktuelle Statistiken und regionale Daten zu Schulunfällen oder Notfällen zu verweisen, um den Handlungsbedarf zu belegen. Dabei kann auch aufgezeigt werden, welche Maßnahmen bislang fehlten oder verbessert werden könnten. Zudem sollte das Projekt im Kontext der gesamtgesellschaftlichen Zielsetzung der Resilienzsteigerung betrachtet werden, wie sie etwa in den

Vorhaben des Innenministeriums betont wird.

Beispiel SSD: Das Projekt setzt primär auf die strukturelle Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendrotkreuz:

1. Entwicklung neuer Methoden: Standardisierte Unterstützungs- und

- Betreuungskonzepte für Kooperationslehrkräfte sowie klare Rollen- und Aufgabenverteilungen
2. Schaffung von Ressourcen: Einsatz hauptamtlicher Fachkräfte als feste Ansprechpartner*innen für Schulen
 3. Qualifizierung und Vernetzung: Fortbildungs- und Austauschformate für Kooperationslehrkräfte sowie strukturierte Einbindung ehrenamtlicher Akteur*innen

Der Schulsanitätsdienst dient dabei als konkretes Anwendungsfeld, in dem die geschaffenen Strukturen wirksam werden.

6. Merkmale des Antragstellers

Hier wird ein Überblick über folgende Inhalte gegeben:

Antragsteller:

- Name und Art der Organisation/des Projektträgers.

Erfahrung:

- Relevante Erfahrungen und Projekte.

Ressourcen:

- Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal und Infrastruktur.

Qualitätssicherung:

- Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität der Projektumsetzung.

Beispiel SSD: Der Antragsteller, DRK-Kreisverband Musterstadt e. V., ist eine gemeinnützige Organisation mit langjähriger Erfahrung in Jugendarbeit, Erste Hilfe und Katastrophenschutz.

Erfahrung:

- Umsetzung von Weiterbildungs- und Qualifizierungsprojekten im Bereich Erste Hilfe und Jugendengagement

- Langjährige Begleitung von Schulsanitätsdiensten

Ressourcen:

- Qualifiziertes hauptamtliches Personal
- Infrastruktur und Netzwerke mit Schulen und Bildungsträgern

Qualitätssicherung:

- Standardisierte Ausbildungskonzepte
- Regelmäßige Evaluation, Dokumentation und kontinuierliche Anpassung der Konzepte

Herausstellung warum DRK!

Im Folgenden finden sich Beispiele, wie Argumente für das DRK formuliert werden können. Die Inhalte und Formulierungen sind Vorschläge zur Orientierung und sollten bei Bedarf an den jeweiligen Kontext angepasst werden.

Fachkompetenz: Das DRK bildet jährlich Tausende Menschen in Erster Hilfe aus und verfügt über standardisierte und international anerkannte Schulungskonzepte.

Flächendeckende Präsenz: Über Kreisverbände und Ortsvereine und einer großen Zahl an ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kräften ist das DRK bundesweit vertreten.

Verzahnung von Maßnahmen: Das DRK deckt ein breites Spektrum ab, von der

Prävention (z. B. Erste-Hilfe-Kurse) über den Katastrophenschutz bis hin zur psychosozialen Unterstützung nach Notfällen.

Schwerpunkt auf Resilienz: Projekte zielen darauf ab, sowohl Einzelpersonen als auch Gemeinschaften besser auf Krisen und Notfälle vorzubereiten.

Integration von Bildung: Neben der akuten Hilfe engagiert sich das DRK in der Bildung und Aufklärung, z. B. durch Kampagnen zur Notfallvorsorge oder Schulungsprogramme für verschiedene Zielgruppen.

7. Zu fördernde Stellen

Hier wird ein Überblick über folgende Inhalte gegeben:

Stellenbeschreibung:

- Beschreibung der zu fördernden Stellen.

TVöD-Eingruppierung:

- Eingruppierung der Stellen.

Qualifikation:

- Nachweise akademischer Grad und relevante Qualifikationen.
- Stellenbeschreibung
- TVöD-Eingruppierung
- Entsprechende Nachweise Akademischer Grad wie Bachelor/ Master/ Promotion

Beispiel SSD:

- Stellenbeschreibung: Koordinator*in SSD (Hauptamtliche Fachkraft, Einsatzplanung, Fortbildung, Qualitätsmanagement)
- TVöD-Eingruppierung: EG 9b (vergleichbar)
- Qualifikation: Bachelor/Master in Pädagogik, Gesundheits- oder Sozialwissenschaften, Erste-Hilfe-Fachausbildung, Erfahrung in Jugendbildung

8. Schlussbemerkung:

- Zusammenfassung des Beitrags des Projekts.
- Bitte um Förderung zur Realisierung der Projektziele.

Beispiel SSD: Das Projekt leistet einen wesentlichen Beitrag zur strukturellen Stärkung der JRK-Schularbeit, indem es Kooperationslehrkräfte gezielt unterstützt und ehrenamtliche Strukturen entlastet. Durch den Einsatz hauptamtlicher Fachkräfte werden nachhaltige Rahmenbedingungen geschaffen, die eine kontinuierliche und qualitativ hochwertige Umsetzung schulischer Angebote ermöglichen.

Herausgegeben von
Jugendrotkreuz Rheinland-Pfalz
Mitternachtsgasse 4
55116 Mainz

Kontakt
Mail: info@jrk-rlp.de
Tel.: 06131 28281214

